

21./XI. 1914.

Die italienische Kriegspartei.

Wir haben im Ersten Morgenblatt den Zusammenschluß der demokratischen, der radikalen und der reformsozialistischen Partei zu einer Plattform für eine Kriegspropaganda gemeldet. Wer sich in italienischen Verhältnissen nicht auskennt, könnte aus dieser Tatsache fälschlicherweise schließen, daß Italien waffenklirrend bereit stünde, in den Krieg einzutreten. Dem ist nicht so, obschon in den letzten Tagen die ententefreundlichen Blätter wieder lärmender ins Horn stoßen. Was schon früher an dieser Stelle festgestellt wurde, behält auch heute seine Richtigkeit: Drei Viertel des Landes wünschen den Frieden und nur ein Viertel, das sich allerdings so laut und turbulent gerärdet, als hätte es die Mehrheit hinter sich und als wäre ihm allein ein Licht über das Heil des Vaterlandes aufgegangen, wünscht den Krieg. Parteinähig gruppiert scheiden die Freunde und Feinde etwa so: für den Krieg die oben genannten, der Zahl nach kleinen Gruppen, gegen den Krieg, d. h. für die bedingte Neutralität die konservativen Elemente mit Einschluß Ruzattis, dem man sonst keine Vorliebe für Deutschland nachsagen kann, die Liberalen mit Giolitti und Bertolini, die Mehrheit der Demokraten, einige Radikale und die radikalen Sozialisten. Nachdem nun kürzlich der Papst erklärte, daß es für einen Katholiken unmöglich sei, für den Krieg Italiens einzutreten, sind zum neutralen Generalhaufen auch die Katholiken zu schlagen, die zum Teil wenigstens bisher auf der kriegerischen Seite zu finden waren. Wichtig ist weiter, daß die industriellen und kaufmännischen Kreise im allgemeinen als Neutralitätsfreunde gelten. Dazu stoßen, wie wir gestern vernahmen, die italienischen Handarbeiter in ihrer, über das ganze Land verbreiteten und mächtigen Organisation. Man kann aus all dem den beruhigenden Schluß ziehen, daß die Gründung der „Kriegspartei“ das Gleichgewicht Italiens nicht zu erschüttern vermag. Die Regierung wacht nach wie vor über ein korrektes Einhalten ihres, nun einmal als richtig erachteten Standpunktes und wird sicherlich dafür sorgen, daß die angefundiate Propaganda für den Krieg sich im Rahmen der gesetzmäßigen Rede- und Schriftfreiheit bewegen wird. Uebrigens haben auch die Neutralitätsfreunde bereits Hand ans Werk gelegt, um ihre Anschauung gegen die Kriegspartei ins Treffen zu führen. Um den Ausgang dieses Kampfes braucht uns nicht bange zu sein.